

Wort+Stille im Monat März 2026



Foto: Johannes M. Oravec

*In Deiner Hand liegt mein
Geschick...*

*Lass Dein Angesicht
leuchten über Deinem
Knecht,
hilf mir in Deiner Güte!*

*Herr, lass mich nicht
scheitern,
denn ich rufe zu Dir.*

Psalm 31, 16-18

Fastenzeit: eine ver- oder geschenkte Zeit?

«Hast du Zeit?» oder «Hast du ganz kurz Zeit?»

Eine wohlbekanntes Frage, die bei vielen sicherlich nicht nur positive Assoziationen auslöst...

Ehrlich gesagt: Mich irritiert sie manchmal, denn meistens wird sie genau dann gestellt, wenn man vor lauter Arbeit nicht mehr weiss, wo einem der Kopf steht. Dabei weiss ich allzu gut, dass es nicht unbedingt um eine «Zeit-Beschlagnahmung» geht, sondern meist um eine Notwendigkeit. Dennoch sind wir so im Alltagstrott gefangen, dass uns selbst keline zusätzliche Anfragen an unsere Grenzen bringen können. Seit der Corona-Zeit ist unsere Kommunikation über Messenger-Dienste und soziale Netzwerke förmlich explodiert – und damit entsprechend auch der Zeitaufwand.

Und dann kommt noch Gott...

«Hast du Zeit?»

Ja, was soll ich sagen? Du bist schliesslich Gott – für Dich muss ich irgendwie Zeit finden! Oder ist es eher ein «ich darf mir für Dich Zeit nehmen»? Denn ist mein, ist unser Leben nicht letztendlich eine von Gott an uns *geschenkte* Zeit?

Korrekterweise müsste es dann heissen: Ich *darf*, wir *dürfen* mit Gott Zeit verbringen. Wenn man das einmal in Ruhe zu Ende denkt... und sich regelmässig Zeit *für* und *mit* Gott nimmt, dann beginnen sich Prioritäten zu verschieben und das Wesentliche kommt immer klarer zum Vorschein.

Genau darum geht es in der Fastenzeit als Vorbereitung auf Ostern, die Auferstehung Jesu Christi. Sie ist eine an uns ver- und geschenkte Zeit Gottes, damit wir es Ihm gleich tun können: uns zu verschenken lernen.